

# SPORT *forum*

Das Magazin des Landessportverbandes Schleswig-Holstein  
April 2014



**ROMAN WAGNER ALS VOLUNTEER IN SOTSCHI**  
**LSV - SPORTABZEICHENEHRUNG**  
**LANDESMINDESTLOHNGESETZ SH –**  
**AUSWIRKUNGEN AUF DEN SPORT**

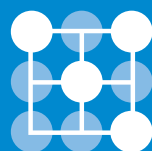


# Energiekompetenz aus Ihrer Nachbarschaft

Als Ihr Netzbetreiber für Strom- und Gasnetze vor Ort betreiben wir rund 50.000 Kilometer Mittel- und Niederspannungsnetze sowie 15.000 Kilometer Gas- und 7.500 Kilometer Kommunikationsnetze. Hierzu können wir auf viele eigene Fachkräfte zurückgreifen – erfahrene und kompetente Kollegen, die dort leben, wo die Netze liegen: in Ihrer Nachbarschaft.

Service- und Störungsnummer: 0 41 06 - 6 48 90 90

[www.sh-netz.com](http://www.sh-netz.com)



Schleswig-Holstein  
Netz AG



Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Olympischen Spiele in Sotschi sind vorbei, über das Ergebnis ist in den einschlägigen Medien ausführlich berichtet worden. Neben großartigen Erfolgen der deutschen Sportlerinnen und Sportler gab es leider auch zahlreiche Enttäuschungen. Und wie so häufig nach sportlichen Großereignissen beginnt nun die Analyse. Woran hat es gelegen? Welches sind die Gründe für das mäßige Abschneiden?

Ein Negativtrend ist zweifelsfrei auszumachen, wenn man lediglich den Medaillenspiegel als feste Messgröße heranzieht. Dabei spielen die guten Platzierungen jenseits der Medaillen allzu schnell keine Rolle mehr. Und ebenso schnell wird der Ruf nach Veränderungen laut. Einige glauben, in den derzeitigen Strukturen des organisierten Sports die Ursache auszumachen, andere wiederum stellen die Fördersystematik insgesamt in Frage. Leider wird auch immer wieder die Frage gestellt, ob der Einsatz von Steuergeldern für den Leistungssport in der vorhandenen Höhe gerechtfertigt ist oder nicht. Der Bund gibt rund 135 Millionen Euro pro Jahr für die Sportförderung aus. Im Vergleich mit den übrigen Haushaltspositionen ist dies eher ein überschaubarer Betrag. Und auch wenn man diesen Vergleich sicherlich mit Bedacht wählen sollte, so darf doch die Frage erlaubt sein: Was ist uns der Sport – und insbesondere der Leistungssport – in dieser Gesellschaft wert? Sind wir bereit, dafür Dinge zu verändern, damit unseren Athletinnen und Athleten auch zukünftig optimale Rahmenbedingungen zur Verfügung stehen? Der DOSB hat einen Mehrbedarf von 38 Millionen Euro ermittelt, um diese Bedingungen zu verbessern. Die neue Bundesregierung hat nun zusätzliche 8 Millionen Euro für den Sport bewilligt. Dies ist ein ermutigendes Signal, waren doch innerhalb der Vorgängerregierung sogar Kürzungen angedacht worden.

In Schleswig-Holstein konnten wir in den vergangenen Jahren einige wichtige Bausteine für den Nachwuchsleistungssport entwickeln: Partnerschulen des Leistungssports, eine Profilquote für studierende Spitzensportlerinnen und -sportler, das „Team Schleswig-Holstein“. Nun steht die Umsetzung des DOSB-Nachwuchsleistungssportkonzeptes an. Dabei geht es insbesondere um Maßnahmen der Talentsuche und Talentfindung. Maßnahmen, die in der Grundschule greifen müssen, wenn die Talente von heute zu den Spitzenathleten von morgen werden sollen. Und auch hier müssen wir gemeinsam mit dem Land an den Rahmenbedingungen arbeiten. Mehr Sportlehrkräfte im Grundschulbereich, mehr Unterstützung der Schulen für sportliche Talente, mehr Flexibilität im Bereich der Abstimmung von Schule und Training. Dies sind wesentliche Forderungen des neuen Konzeptes.

Über allem steht aber die Notwendigkeit, die Bedeutung des Sports für die Entwicklung von jungen Menschen in ihrer gesamten Bandbreite zu erkennen. In der Folge müssen diese Erkenntnisse in Handlungen und Maßnahmen in der Politik allgemein, insbesondere aber in der Bildungspolitik umgesetzt werden. Wenn dies von allen gesellschaftlichen Gruppen erkannt wird, ist uns um die Bedeutung des Sports und auch um die zukünftige Entwicklung von Talenten im Spitzensport nicht bange. Aber auch nur dann. Die Sicherstellung von finanzieller Unterstützung, verbunden mit langfristiger Planungssicherheit, ist dabei nur die eine Seite der Medaille. Die andere Seite ist die gesellschaftliche Akzeptanz von Sport im Allgemeinen und Spitzensport im Speziellen. Hierfür müssen wir weiterhin Überzeugungsarbeit leisten.

*Bernd Lange*

Bernd Lange

Vorstandsmitglied des Landessportverbandes Schleswig-Holstein

Im Fokus

Landessportverband ehrte „Sportabzeichen-Veteranen“	4-5
Landesmindestlohngesetz Schleswig-Holstein – Auswirkungen auf den Sport	6

LSV-Info

Sportplakette des Landes für Stephanie Grebe, Dr. Lars Koltermann und Günter Schöning	7
Start in die Sportabzeichensaison 2014	7
„LSV-Kommunaldialog“ in der Hansestadt Lübeck	8
Programm „Integration durch Sport“ und Katjes haben Förderprojekt für Migrantinnen gestartet	9
Roman Wagner war einer von 25.000 internationalen Volunteers bei Olympia in Sotschi	10
Lernort Familiensport: DOSB und Alpenverein veranstalteten Fachtagung	11

Vereine und Verbände

HVSH kürte seine Pokalsieger	12
Verbandstag des SVSH	13
Sportjugend Schleswig-Holstein	15-18
Sportverband Kiel und Peter Petersen Stiftung ehrten engagierte Jugendliche	20
Projekt „Gemeinsam läuft's besser“ – Trainingseinheit mit Steffen Uliczka	21
SHFV-Seminare im Frühjahr 2014	21
Sportverdienstnadeln des Landes verliehen	22
Otto Schlenzka feierte 95. Geburtstag	22
3. Kinder-Olympiade in Nordfriesland 2014	23
Köpfe Klubs Ideen:	
Ju-Jitsu und Jiu-Jitsu: Prävention, Körperschule und Rock 'n' Roll	24-25
Bundesweite DOSB-Mitmach-Aktion: Gewalt gegen Frauen – nicht mit uns!	26
Verbandstag des KSV Rendsburg-Eckernförde	26
Der Sportausweis – neue Angebotsstruktur überzeugt Vereine	27

Service

Neuer Gesamtvertrag zwischen dem DOSB und der GEMA	28
ARAG Sportversicherung informiert: Erste Hilfe im Sport	29
Steuerhotline	30
Impressum	30
Der direkte Draht zum LSV	30
LSV-Mitarbeiter Roman Wagner war als Volunteer bei den Olympischen Winterspielen in Sotschi und traf dort auch die ehemalige Top-Biathletin Kati Wilhelm.	

Der LSV-Sportabzeichenbeauftragte Jens Hartwig, LSV-Vizepräsident Wolfgang Beer und Gyde Opitz (SGVSH) ehrten Eleonore Klär (Flensburg) und Winfried Frankenberger (Tornesch).



## Landessportverband ehrte „Sportabzeichen-Veteranen“

# 25.087 Orden des Sports in Schleswig-Holstein verliehen

81 Frauen und Männer aus Schleswig-Holstein, die das Deutsche Sportabzeichen bereits mindestens 35mal erlangt haben, standen am 21. März, im Kieler „Haus des Sports“ im Mittelpunkt. Der Landessportverband Schleswig-Holstein (LSV) hatte sie zu einer großen Ehrungsveranstaltung nach Kiel eingeladen.

„Das Deutsche Sportabzeichen ist das einzige staatliche Ehrenzeichen weltweit, das für sportliche Leistungsfähigkeit und überdurchschnittliche Fitness verliehen wird und Ordenscharakter hat. Es genießt nach wie vor eine große Akzeptanz in der Bevölkerung“, betonte LSV-Vizepräsident Wolfgang Beer den nach wie vor hohen Stellenwert des Deutschen Sportabzeichens in seinem Grußwort. Der älteste „Deutschen Fitnessorden“ außerhalb des Wettkampfsports feierte im letzten Jahr seinen 100. Geburtstag – und in Schleswig-Holstein ist die Begeisterung für die sportliche Herausforderung nach wie vor bemerkenswert: 25.087 Sportabzeichen wurden im nördlichsten Bundesland im vergan-

genen Jahr abgenommen. So viele Schleswig-Holsteinerinnen und Schleswig-Holsteiner erbrachten die dafür erforderlichen Leistungsnachweise innerhalb eines Kalenderjahres. Kernsportarten waren dabei unverändert Leichtathletik, Schwimmen und Turnen.

„Die Sparkassen in Schleswig-Holstein, langjähriger Partner des LSV, werden sich ab diesem Jahr verstärkt für das Deutsche Sportabzeichen engagieren und fördern insbesondere die Sportabzeichenwettbewerbe. Das Deutsche Sportabzeichen ist trotz seines Alters von 100 Jahren ein aktuelles und zeitgemäßes Fitness-Abzeichen für alle Altersgruppen. Die schleswig-holsteinischen Sparkassen möchten mit ihrem Engagement für das Sportabzeichen werben und weiterhin möglichst viele Schleswig-Holsteinerinnen und Schleswig-Holsteiner, egal ob jung oder alt, motivieren, die Prüfungen für das Deutsche Sportabzeichen abzulegen und die eigene Fitness unter Beweis zu stellen. Damit

*Auch verdiente Sportabzeichenprüferinnen und -prüfer wurden in Kiel geehrt.*



unterstützen wir auch die Sportvereine und ihren Einsatz für die Gesundheitsprävention durch Sport und Bewegung“, sagte Gyde Opitz, Leiterin des Bereichs „Gesellschaftliches Engagement“ im Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein, bei einer Talkrunde im Rahmen der Ehrungsveranstaltung in Kiel.

174 Erwerberinnen und Erwerber haben im vergangenen Jahr das Sportabzeichen mit der Zahl 35 und mehr abgelegt. Als ausdauerndste Schleswig-Holsteiner mit jeweils 60 erfolgreichen Prüfungen zeichneten Wolfgang Beer, Gyde Opitz und Jens Hartwig, der Sportabzeichenbeauftragte des LSV, Winfried Frankenberger aus Tornesch und Eleonore Klär aus Flensburg aus. 55 erfolgreiche Prüfungen konnten Dieter Bremer aus Büchen und Manfred Uhl aus Prisdorf ablegen. Zum 50. Mal waren Ties Tiessen aus Brunsbüttel und Friedhelm Hollmann aus Groß Wittensee erfolgreich. Auf 45 erfolgreiche Prüfungen können 20 Frauen und Männer zurückblicken, 18 Frauen und Männer legten das Sportabzeichen 40mal und 36 Frauen und Männer 35mal ab. Das Gros der Sportabzeichen (14.892) konnte 2013 an Kinder und Jugendliche verliehen werden. Dies sind nur 25 weniger als im vergangenen Jahr. In Schleswig-Holstein ist auch die Zahl der insgesamt abgelegten Sportabzeichen im Vergleich zu 2012 nur um 349 zurückgegangen. Den Hauptgrund dafür sieht Wolfgang Beer nach wie vor im fortlaufenden Rückzug der Bundeswehr aus Schleswig-Holstein.

Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) hatte den Sportorden zu seinem 100-jährigen Jubiläum im letzten Jahr einer



grundlegenden Überarbeitung unterzogen, um ihm durch die zahlreichen eingeführten Neuerungen einen noch eindeutigeren und unverwechselbaren Charakter zu geben und ihn auch für neue Zielgruppen attraktiv zu machen.

Weiterhin wurden acht Sportabzeichenprüferinnen und -prüfer, die mehr als 25 Jahre als Prüfer aktiv sind, im „Haus des Sports“ geehrt, um stellvertretend den zahlreichen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern zu danken, „ohne die der Klassiker „Deutsches Sportabzeichen“ nicht funktionieren würde“, so LSV-Vizepräsident Wolfgang Beer. Bei der Ehrung waren keine Sportlerinnen und Sportler aus den Kreisen Lübeck, Plön und Segeberg anwesend. Die dortigen Kreissportverbände führen eigene Ehrungsveranstaltungen durch. LSV/ar



*LSV-Geschäftsführer Thomas Niggemann führte durch den Abend.*



*vlnr. Wolfgang Beer, Stefan Arlt, Gyde Opitz und Jens Hartwig talkten rund ums Sportabzeichen.*



*Auch Jens Hartwig wurde von Wolfgang Beer (re) geehrt.*



*Volles Haus im Hans-Hansen-Saal im Kieler „Haus des Sports.“*

## Landesmindestlohngesetz Schleswig-Holstein – Auswirkungen auf den Sport

*Seit Anfang 2014 gilt das Landesmindestlohngesetz Schleswig-Holstein. Hiermit wendet das Land Schleswig-Holstein das Zuwendungsrecht an, um den Mindestlohn dort umzusetzen, wo Landesmittel zum Einsatz kommen. Der LSV hat seinen Förderbescheid vom Innenministerium erhalten und ist mit zusätzlichen Auflagen in Folge des Landesmindestlohngesetzes konfrontiert. Die Weitergabe von Zuwendungen an LSV-Mitglieder kann künftig nur erfolgen, wenn die Vereine und Verbände ihren Arbeitnehmern oder Arbeitnehmerinnen mindestens den Mindestlohn von zurzeit 9,18 Euro brutto/Zeitstunde während des Bewilligungszeitraumes zahlen.*

### Um welche Zuwendungen geht es?

Der Begriff der Zuwendungen ist im Landesmindestlohngesetz im umfassenden Sinne geregelt. Er erfasst somit alle Zuwendungen des LSV, die auch nur anteilig durch Landesmittel finanziert sind.

Betroffen sind die institutionelle Förderung der Verbände, die Projektförderung für Vereine und Verbände (Zuwendungen für Baumaßnahmen oder Anschaffung von langlebigen Sportgeräten), Zuwendungen an Vereine und Verbände im Rahmen der Projekte „Sport gegen Gewalt“, „Schule und Verein“, „Familie in Form“, Seniorensport, LSV-Innovationsfonds und andere. Die entsprechenden privatrechtlichen Verträge, Zuwendungsbescheide oder Zuwendungsschreiben, die Vereine und Verbände vom LSV erhalten, sind künftig mit der Auflage der Einhaltung des Landesmindestlohnes versehen.

Bei der institutionellen Förderung von Verbänden werden diese Mittel teilweise von ihnen für Förderungen von Vereinen weitergegeben. Aufgrund der nicht differenzierten Formulierung im Landesmindestlohngesetz muss auch bei der Mittelweitergabe durch KSV oder Landesfachverband an einen Mitgliedsverein auf Beachtung des Landesmindestlohnes verwiesen werden.

### Wer ist Arbeitnehmer?

Arbeitnehmer im Sinne des Landesmindestlohngesetzes sind solche Beschäftigte, die in sozialversicherungspflichtiger Form oder als geringfügig Beschäftigte gegen Entgelt Dienste leisten, die in unselbständiger Arbeit zu erbringen sind. Keine Anwendung findet das Landesmindestlohngesetz auf selbständig Tätige.

Übungsleiter, die ausschließlich die Übungsleiterpauschale nach § 3 Nr. 26 EStG erhalten (bis zu 2.400 Euro/Jahr), werden ebenfalls vom Landesmindestlohngesetz nicht erfasst. Die Übungsleiterpauschale ist sozialversicherungsrechtlich kein Arbeitsentgelt ist. Etwas anderes gilt, wenn die Einnahme als Übungsleiter die Grenze der Pauschale nach § 3 Nr. 26 EStG überschreitet. Dann ist zu prüfen, ob eine selbständige Tätigkeit oder eine abhängige sozialversicherungspflichtige Beschäftigung (in der Regel Minijob) vorliegt. Ist Letzteres gegeben, so gilt wiederum das Landesmindestlohngesetz.

Auf die Freiwilligendienste (FSJ/BFD) ist das Landesmindestlohngesetz nicht anzuwenden. Es liegen hier keine Arbeitsverhältnisse vor.

### Kritik am Landesmindestlohngesetz

Aus Sicht des LSV ist bei der Anwendung des Landesmindestlohngesetzes der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit nicht mehr gegeben. Die Vereine und Verbände und auch der LSV selbst sind vor erhebliche Probleme in Bezug auf den entstehenden Verwaltungs-, Dokumentations-, Prüf- und Kostenaufwand gestellt. Der LSV vergibt jährlich ca. 2.000 Zuwendungen. Der durch die neue Gesetzgebung resultierende zusätzliche Verwaltungsaufwand beim Zuwendungsgeber (LSV) und Zuwendungsempfänger (Verband/Verein) ist kaum zu leisten. Auch die Zuwendungshöhe steht dabei vielfach nicht im Verhältnis zum verursachten Aufwand. Darüber hinaus fehlen dem Landesmindestlohngesetz schlicht Ausnahme-, Grenzwert- und Übergangsregelungen.



Der Landessportverband hat daher Anfang des Jahres auf politischer Ebene detailliert die Probleme bei der Umsetzung des Landesmindestlohngesetzes dargelegt. In diesen Gesprächen war die Bereitschaft ersichtlich, im Rahmen der weiteren fachlichen Bearbeitung zur Umsetzung des Gesetzes die immensen Probleme für den organisierten Sport zu berücksichtigen. Gleichwohl gilt aktuell die Notwendigkeit der strikten Gesetzesanwendung. Der Landessportverband wird die weitere Entwicklung in diesem Thema weiterhin intensiv politisch begleiten.

Sollten Rückfragen zur Anwendung des Landesmindestlohngesetzes auftreten, setzen Sie sich bitte mit dem LSV in Verbindung. Für rechtliche Fragen rufen Sie bitte Frau Maren Koch (Tel. 0431 - 64 86-101) an, für Fragen zu LSV-Zuwendungen Herrn Ingo Buyny (Tel. 0431 - 6486-200).

LSV/ko

## Sportplakette des Landes für Stephanie Grebe, Dr. Lars Koltermann und Günter Schöning

Die Tischtennisspielerin Stephanie Grebe aus Heidgraben (Kreis Pinneberg), der Ruder-Trainer Dr. Lars Koltermann aus Friedrichstadt und der Präsident des Landes-Kanu-Verbandes Günter Schöning aus Kiel sind mit der Sportplakette des Landes Schleswig-Holstein ausgezeichnet worden. Ministerpräsident Torsten Albig und Innenminister Andreas Breitner überreichten die Auszeichnungen Ende März in Kiel.

„Wir ehren heute eine Spitzensportlerin, einen herausragenden Trainer und einen besonders engagierten Funktionär. Sie haben sich in besonderer Weise um den Sport in unserem Land verdient gemacht“, sagte der Ministerpräsident bei der Ehrungsveranstaltung. Für sportliche Höchstleistungen brauche es einen harmonischen Dreiklang dieser Beteiligten. „Nur wenn alle drei Hand in Hand arbeiten, klappt es im Sport. Ich freue mich deshalb sehr, dass unsere Auszuzeichnenden diesen Dreiklang repräsentieren: Sie, Frau Grebe, als Athletin, Sie, Herr Dr. Koltermann, als Trainer und Sie, Herr Schöning, als Funktionär“, so Albig.

Stephanie Grebe wurde ohne Hände und ohne rechten Unterschenkel geboren. Sie startete bei den Sommer-Paralympics 2012 in London als einzige Teilnehmerin im Tischtennis für Deutschland und belegte den vierten Platz. Sie ist mehrfache deutsche Meisterin und gewann 2013 die Bronzemedaille bei den Europameisterschaften in Italien.

Dr. Lars Koltermann ist seit vielen Jahren erfolgreicher Ruder-Trainer in Friedrichstadt. Die von ihm betreuten Sportler gewannen zahlreiche Medaillen bei Welt- und Europameisterschaften.



Dr. Lars Koltermann, Stephanie Grebe und Günter Schöning mit Ministerpräsident Torsten Albig.

Bei den Olympischen Spielen 2012 war er als begleitender Trainer Mitglied in der offiziellen Delegation des Deutschen Olympischen Sportbundes.

Günter Schöning ist seit 1992 Präsident des Landes-Kanu-Verbandes. Im Bundesverband ist er der dienstälteste Landespräsident. Zusätzlich war er von 1989 bis 2001 Ressortleiter der Olympiadisziplin Rennsport des Deutschen Kanu-Verbandes. Seit 2010 ist er auch Vorsitzender des Sportverbandes Kiel. LSV/ar

### Start in die Sportabzeichensaison 2014

## Sportabzeichen-Wettbewerbe schaffen zusätzliche Anreize

Auf der Ehrungsveranstaltung für das Deutsche Sportabzeichen Ende März im Kieler „Haus des Sports“ stellte Gyde Opitz vom Sparkassen- und Giroverband Schleswig-Holstein einen neuen Flyer vor, der Auskunft gibt über gleich vier Wettbewerbe, an denen Sportabzeichenabsolventinnen und -absolventen in diesem Jahr teilnehmen können und in denen sie Preise für sich, ihre Mannschaft oder ihren Verein gewinnen können.

Dank des zusätzlichen Engagements des langjährigen Partners des Landessportverbandes, der Sparkassen in Schleswig-Holstein, kann auch im Jahr 2014 der Mannschaftswettbewerb „Mein Team macht das Sportabzeichen“ neu aufgelegt werden. Teilnehmen können alle Jugend-, Frauen- und Männer-Teams aus Mannschaftssportarten oder Sportgruppen, die in den Vereinen und Verbänden des Landessportverbandes organisiert sind. Im letzten Jahr hat der Teamwettbewerb dazu geführt, dass viele junge aber auch ältere Mannschaftssportlerinnen und Mannschaftssportler erstmalig mit dem Sportabzeichen in Berührung gekommen sind und gemeinsam mit ihrer Mannschaft trainiert haben, um letztlich die Bedingungen für

den Sportorden erfolgreich zu erfüllen. Die Sparkassen-Finanzgruppe, die auf Bundesebene das Deutsche Sportabzeichen fördert, hat erneut einen Online-Wettbewerb für sportliche Schulen und Vereine ausgeschrieben. Insgesamt werden Geldpreise im Gesamtwert von 100.000 Euro ausgeschüttet.

Alle Informationen zu den Sportabzeichenwettbewerben 2014 finden Sie online auf der LSV-Homepage: [www.lsv-sh.de](http://www.lsv-sh.de) in der Rubrik ‚Sportthemen‘ unter dem Stichwort ‚Deutsches Sportabzeichen‘ oder im Sportabzeichen-Wettbewerbs-Flyer, der sowohl bei den Kreissportverbänden als auch beim Landessportverband erhältlich ist. LSV/nig





## Konstruktiver Gedankenaustausch mit Vertretern des TSB Lübeck, aus Verwaltung und Politik „LSV-Kommunaldialog“ in der Hansestadt Lübeck

*Anfang März hat der Vorstand des Landessportverbandes seinen vor kurzem neu ins Leben gerufenen „LSV-Kommunaldialog“ fortgesetzt und ist mit einigen Vorstandsmitgliedern und hauptamtlichen Führungskräften in die Hansestadt Lübeck gereist, um mit dem Turn- und Sportbund (TSB) der Hansestadt Lübeck sowie Vertretern aus Politik und Verwaltung zusammenzutreffen.*

„Die Kreissportverbände sind wesentliche Schaltstellen für die Sportentwicklung in Schleswig-Holstein“, sagte der Präsident des Landessportverbandes Schleswig-Holstein (LSV), Hans-Jakob Tiessen. „Mit dem „LSV-Kommunaldialog“ hat der LSV eine Veranstaltungsform ins Leben gerufen, durch die neue Impulse für die Sportentwicklung auf kommunaler und auf Landesebene gesetzt werden sollen.“ Im Vordergrund stehen dabei vor allem der Informationsaustausch über die aktuelle Situation der Sportvereine vor Ort sowie Vereinbarungen zur weiteren Zusammenarbeit.

Gesprächspartner beim Kommunaldialog im Lübecker Yachtclub an der Wakenitz waren haupt- und ehrenamtliche Vertreterinnen und Vertreter des TSB Lübeck, Vertreter der Lübecker Sportjugend, die für Sport zuständige Lübecker Senatorin Annette Borns und im Rahmen eines an die Veranstaltung anschließenden Pressegesprächs Friedrich Thorn, Lübecks Bereichsleiter Schule und Sport. Inhaltlich ging es in der Gesprächsrunde insbesondere um die Zukunft der Sportvereine, das Ehrenamt in den Sportvereinen und die aktuelle Sportstätten-situation in Lübeck.

Aber auch Themen wie die Mitgliederentwicklung und die Konkurrenzproblematik der Vereine durch kommerzielle Sportanbieter wurden angesprochen.

Der LSV-Präsident zog nach den Gesprächen in Lübeck ein positives Fazit. Er habe das Gefühl, dass die Stadt Lübeck sich gut um den Sport kümmere und hob als positive Merkmale die beispielhafte politische Hilfe durch den „Bildungsfonds“, die „Sportförderrichtlinien“ und ein Anhörungsrecht in der Politik hervor. Die Senatorin lobte die enge und offene Zusammenarbeit mit dem TSB Lübeck und erwähnte dabei auch, dass die Stadt gemeinsam mit dem TSB einen Sportentwicklungsplan entwickelt habe und der TSB Lübeck das o.g. Anhörungsrecht in der Politik habe, was es nicht überall gäbe. Petra Feix stimmte Annette Borns zu und unterstrich das gute Miteinander von Stadt und TSB.

Vor dem Beginn des Kommunaldialogs waren Hans-Jakob Tiessen und die TSB-Vorsitzende Petra Feix im Lübecker Rathaus zu Gast bei Bürgermeister Bernd Saxe, mit dem sie über die gesellschaftliche Bedeutung des Sports sowie über die Kooperation der Stadt Lübeck mit dem Turn- und Sportbund und mit den Sportvereinen der Stadt sprachen. Am Kommunaldialog selbst konnte der Bürgermeister wegen eines wichtigen Paralleltermins nicht teilnehmen. Im Verlauf des Jahres wird der LSV mit dem Präsidenten und seinen beiden Vizepräsidenten an der Spitze weitere Kreissportverbände in den Kreisen und kreisfreien Städten besuchen.

LSV/ar



Petra Feix (TSB-Vorsitzende) und LSV-Präsident Hans-Jakob Tiessen mit Senatorin Annette Borns.



Auch Lübecks Bürgermeister Bernd Saxe traf Petra Feix und Hans-Jakob Tiessen.



## Programm „Integration durch Sport“ und Katjes haben Förderprojekt für Migrantinnen gestartet




Unter dem Motto „Katjes verbindet – Integration durch Sport“ wollen der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und die Katjes Fassin GmbH + Co. KG Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund für Sport und Bewegung im Sportverein begeistern. Hierzu haben sie eine gemeinsame Initiative gestartet, an der sich alle Mitgliedsorganisationen des DOSB mit ihren Sportvereinen beteiligen konnten.

Gefördert werden sportintegrative Projekte, die gemeinsam mit Mädchen und Frauen aus unterschiedlichen Kulturen entwickelt und auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten wurden/werden. Mit dem Ansatz „Sport + X“ können zudem sportliche Angebote mit begleitenden Maßnahmen kombiniert werden. Der Fokus liegt dabei besonders auf der Förderung von Teamfähigkeit.

Eine wichtige Zielgruppe des Bundesprogramms „Integration durch Sport“ sind Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund, da sie in den deutschen Sportvereinen bisher unterrepräsentiert sind. So sind gerade einmal 44 Prozent der Mädchen und 25 Prozent der Frauen mit Migrationshintergrund im Sportverein aktiv. Dagegen stehen 63 bzw. 31 Prozent der Mädchen und Frauen ohne Migrationshintergrund. Dabei weist gerade der Sportverein ein hohes Integrationspotential auf. Beim gemeinsamen Sporttreiben wird spielerisch interkulturelles Wissen weitergegeben, es werden neue Kontakte über alle Bevölkerungsgruppierungen hinweg geknüpft, Vorurteile abgebaut und Brücken zwischen verschiedenen Kulturen aufgebaut.

In Schleswig-Holstein wurden die folgenden drei Projekte in Kiel und Norderstedt vom DOSB und Katjes ausgewählt und werden im Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 mit einer Fördersumme von jeweils 1.300 Euro unterstützt.

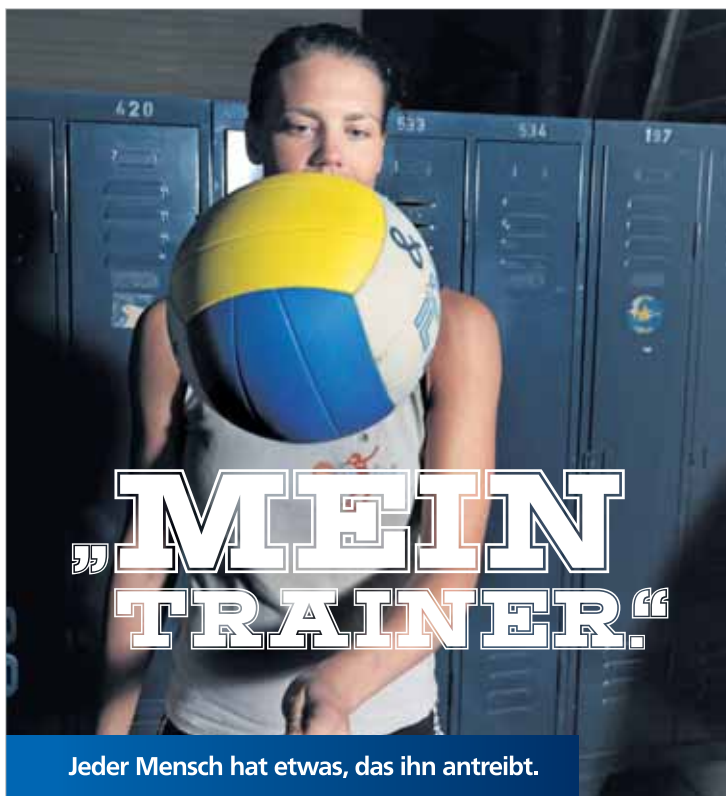
Sportangebot der SV Friedrichsgabe für Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund: Um Frauen mit Migrationshintergrund ab 17 Jahren für den Sport zu motivieren und den Einstieg in den Sportverein zu vereinfachen, werden mittels eines offenen Angebotes mit spielerischen und gymnastischen Elementen zunächst Grundlagen für eine längerfristige Beteiligung der Frauen mit Migrationshintergrund geschaffen. Das Angebot berücksichtigt auch Wünsche und Ideen der Teilnehmerinnen.

Sportangebot des Kieler Turnerbund Brunswik für Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund: Dieses Sportprogramm findet in den KTB-Räumlichkeiten statt-

finden. Geplant sind u.a. Zumba, Bodytoning, Nordic Walking oder auch eine Rückenschule. Auf die Wünsche der Teilnehmerinnen bei der Konzeption von geeigneten Angeboten wird auch beim KTB eingegangen. Auch eine Ernährungs- und Gesundheitsberatung wird vom KTB angeboten.

Fitness und Gymnastik International – Sportangebot des TuS Hasseldieksdamm/ Mettenhof (Kiel) für Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund: Überwiegend sportferne Frauen mittleren Alters wurden bereits über das AWO-Integrationscenter in laufenden Sprachkursen angesprochen. Ziele sind die Einbindung der Gruppe in den Verein TuS Hasseldieksdamm/Mettenhof und im Zuge einer nachhaltigen interkulturellen Öffnung des Vereins die Gewinnung ehrenamtlicher Helferinnen mit Migrationshintergrund und Multiplikatorinnen im Verein. Auch beim TuS HM können die Teilnehmerinnen Angebotswünsche äußern und an einer Ernährungs- und Gesundheitsberatung teilnehmen.

LSV/ar



„MEIN TRAINER.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

[www.vr-sh.de](http://www.vr-sh.de)

Volksbanken  
Raiffeisenbanken



## Roman Wagner war einer von 25.000 internationalen Volunteers bei Olympia in Sotschi „Ich habe viel Schönes erlebt“

*Erschöpft, aber glücklich. So kehrte Roman Wagner von den Olympischen Winterspielen in Sotschi zurück. Drei Wochen lang arbeitete der Wahlstedter, von Beruf Projektmitarbeiter des Landessportverbandes Schleswig-Holstein und Vereinsmitglied bei Olympia Neumünster, als freiwilliger Helfer für das Nationale Russische Olympische Komitee. Sein Fazit: „Ich kann jedem raten, auch einmal als Volunteer bei Olympia dabei zu sein.“*

Stolz präsentiert sich Roman Wagner nach seiner Rückkehr aus Russland im Original-Outfit der Volunteers. Ein wenig gewöhnungsbedürftig sind die bunten Farben schon, für den 49-Jährigen aber zählt die Erinnerung. „Ich habe so viele Eindrücke gesammelt, wirklich viel Schönes erlebt.“ Über das deutschlandweite Projekt „Integration durch Sport“, für das Roman Wagner beim Landessportverband tätig ist, kam der gebürtige Kasache zu seiner freiwilligen Aufgabe. Alle Bewerber wurden einem Auswahlverfahren unterzogen. Englisch- und Russischkenntnisse waren ebenso wichtig wie ein eigener sportlicher Hintergrund, Erfahrungen in der Organisation von Veranstaltungen und die Begeisterung für die olympische Idee. „Das habe ich eigentlich alles mitgebracht“, gibt sich Wagner bescheiden. Immerhin ist er des Russischen mächtig, arbeitet seit 2001 beim Landessportverband und war vor seiner Ankunft in Deutschland 1995 selbst Wintersportler. Zuerst als Langläufer, dann als Biathlet wurde er in der Sowjetunion gefördert, er kannte das Skigebiet außerhalb der Schwarzmeerstadt Sotschi von früheren Trainingslagern. Entsprechend groß war die Vorfreude, wenn schon nicht früher als Olympionike, dann eben jetzt als Helfer hautnah dabei zu sein.

Für Roman Wagner ging ein Traum in Erfüllung. „Es war einfach großartig, fantastisch, bei der Eröffnungsfeier dabei zu sein.“ Danach führten mich meine Aufträge fast täglich an die Langlauf- und Biathlon-Strecken. Ich habe viele große Sportler getroffen, von heute und auch aus meiner Zeit. Alte Bekannte erinnerten sich an mich, ich habe etliche Kontakte aufgefrischt. Und ich konnte in meinen Aufgaben den Menschen dort behilflich sein.“ Stets früh am Morgen begann jeder Arbeitstag für die rund 25.000 internationalen Volunteers, die ihren Job für freie



*Roman Wagner mit dem kasachischen Biathlon-Nationaltrainer Viktor Smirnow, der ihn selbst schon vor 30 Jahren trainiert hat.*

Unterkunft und Verpflegung machten. Die An- und Abreise erfolgte auf eigene Kosten. Vom Landessportverband bekam der dreifache Familienvater Sonderurlaub und eine finanzielle Unterstützung ebenso wie von seinem Verein. Die Ausstattung, immerhin im Wert von 550 Dollar, durfte der Wahlstedter behalten.

Die Teams trafen sich mindestens zwei Stunden vor Schichtbeginn. „Wenn wir die Frühschicht hatten, mussten wir von 7 bis 16 Uhr im Gelände sein, die Spätschicht ging von 16 bis 23 Uhr“, erklärt Wagner. Die Freiwilligen mussten vor

den Sportlern und Zuschauern an den Pisten und Anlagen sein, allein die Anfahrt zum Skiparcours dauerte mitunter zweieinhalb Stunden. Vor Ort galt es vor allem, die Zuschauerströme zu lenken. Auch unter dem Aspekt der Sicherheit. „In gewisser Weise waren wir auch zur Unterstützung der Sicherheitskräfte da. Aber nur indem wir dafür sorgten, dass jeder den richtigen Weg ging“, erzählt Wagner. Trotz der aufwändigen Sicherheitsvorkehrungen seien die russischen Polizei- und Militärkräfte nicht sonderlich aufgefallen. Das Publikum ebenso wenig. „Die Russen sind nicht gerade überschwänglich. Sie lassen sich geduldig zu den Tribünen führen und betrachten die Veranstaltungen. Eine Tradition etwa der Schlachtenbummler gibt es nicht“, erläutert Wagner. Als Volunteer wurde er oft fotografiert. „Das lag wohl an der Kleidung – wir strahlten olympisches Flair aus.“ Trinkgelder gab es allerdings keine, obwohl etliche Zuschauer fragten, wie denn die Bezahlung der Helfer ausfalle. „Die waren dann immer überrascht, dass wir das quasi für ein Taschengeld machen. Aber Trinkgelder gehören nicht zur Tradition in Russland“, lächelt Wagner.

Neben zahlreichen Erlebnissen mit Zuschauern, anderen Volunteers, Sportlern, darunter immer wieder mit der kasachischen Mannschaft, blieb dem Wahlstedter auch Zeit, selbst bei Sportereignissen zuzuschauen. „Man hatte ja auch durchaus mal einen Tag frei. Dann standen uns alle Verkehrsmittel zur Verfügung, um zu den Sportstätten zu gelangen. Wir Volunteers aus dem Skigebiet gingen dann in der Regel zu den Hallensportarten, etwa zum Eishockey“, berichtet Wagner. Doch irgendwann ist auch Olympia vorüber. „Die Abschlussfeier bleibt das einzige, was ich verpasst habe. Aber ich habe so viel erlebt. Nur wollte ich zeitig zurück sein, denn daheim ist schließlich in meiner Abwesenheit vieles geblieben.“ Mit diesem Gedanken lag Roman Wagner durchaus richtig. „Nun heißt es wieder ran die Arbeit!“



*Roman Wagner in der grellen Ausrüstung der Volunteers. Der Wahlstedter war als Helfer bei den Olympischen Winterspielen in Sotschi.*

*Christian Detlof*

LSV-Mitarbeiterin Christina Helling stellte das LSV-Projekt „Familien in Bewegung“ in Heidelberg vor

## Lernort Familiensport: DOSB und Alpenverein veranstalteten Fachtagung



*Familien haben im Deutschen Alpenverein (DAV) und im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) eine große Bedeutung. Um die Angebote und Rahmenbedingungen für Familien in Sportvereinen, Fachverbänden, Landessportbünden/-verbänden, Sektionen und anderen Organisationen des deutschen Sports weiterzuentwickeln, haben der DAV und der DOSB Ende März 2014 eine gemeinsame Fachtagung in Heidelberg veranstaltet.*

Die fast 300 aus ganz Deutschland angereisten Tagungsteilnehmer – darunter neben Vertretern der Mitgliedsorganisationen des DOSB auch 100 Kinder der eingeladenen Familien im Alter von 3 bis 14 Jahren – nutzten das vielseitige Programm, um intensiv voneinander zu erfahren und zu lernen. Während der DOSB neue Projekte und politische Initiativen zum Themenfeld Familie und Sport vorstellte, bot der DAV Vorträge, Workshops und Diskussionsrunden an.

Vom Landessportverband Schleswig-Holstein nahm Christina Helling, die Projektleiterin des Projektes „Familien in Bewegung“, an der Fachtagung teil und stellte das erfolgreiche LSV-Projekt vor. Unterstützt wurde sie von Manfred Feuchthofen vom Lübecker Judo-Club, der den interessierten Teilnehmerinnen und Teilnehmern in einem Praxisworkshop das (Vorgänger-)Modellprojekt „Familien raufen (sich) zusammen“ näherbrachte. Ein Schwerpunkt der gemeinsamen Tagung war das Thema „Informelles Lernen“. „Familienangebote stärken nicht nur den familiären Zusammenhalt, sondern haben auch ein großes Bildungspotenzial – vor allem im Bereich des informellen Lernens“, referierte Prof. Nils Neuber von der Universität Münster und wurde darin auch vom Sozialforscher Wolfgang Kleemann vom Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik in Frankfurt bestätigt. Kleemann lobte allein schon die Tagung als herausragende Bildungsmöglichkeit. „Hier wird Familie gelebt“, sagte er.

Davon konnten sich auch Prof. Gudrun Doll-Tepper, DOSB-Vizepräsidentin Bildung und Olympische Erziehung, und der Vizepräsident des DAV, Guido Köstermeyer, ein Bild machen. In



*Christina Helling stellte das LSV-Projekt „Familien in Bewegung“ vor.*

den Tagungspausen wurden sie von herumtollenden Kindern umzingelt und kamen in direkten Austausch mit Eltern, die sich als Familiengruppenleiter ehrenamtlich an der Basis der Sektionen des DAV engagieren.

Ein zweiter Leitvortrag widmete sich dem Themenfeld „Inklusion“. Hier brachte Prof. Doll-Tepper die Zuhörer auf den aktuellen Stand im deutschen Sport und zeigte Perspektiven für das Familienengagement. „Familien sind als Zielgruppe ideal geeignet, das Bewusstsein für Inklusion zu fördern und Maßnahmen konkret umzusetzen“, sagte sie und ergänzte: „Einfach machen“ – es geht mehr als man denkt.“

Die Tagungsveranstalter von DAV und DOSB zogen eine sehr positive Bilanz der gemeinsamen Aktion. Die auf der Tagung gesetzten Impulse sollen nun auf unterschiedlichen Ebenen reflektiert werden und in Zukunft im Familienengagement aller Beteiligten ihren Einzug finden. Insbesondere, hieß es, habe aber der Einbezug der gesamten Familien die Veranstaltung bereichert.

*DOSB/LSV/ar*



*Manfred Feuchthofen aktiv im Praxisworkshop.*



## Premiere im HVSH-Pokalwettbewerb: Ein Verein stellt beide Pokalsieger Handballverband Schleswig-Holstein kürte seine Pokalsieger



*Nachdem die Männermannschaft des SV Henstedt-Ulzburg am 2. März ihren dritten Pokalsieg hatte feiern können, zogen die Frauen des SVHU eine Woche später nach und konnten damit ihren Titel aus dem Vorjahr verteidigen.*

Dem Pokalsieg der Männermannschaft der Henstedter war ein packender Halbfinalsieg am Samstag gegen den THW Kiel 2 vorausgegangen. Erst in den letzten Sekunden der Verlängerung erzielte SVHU-Keeper Jan Peveling mit einem Wurf über das ganze Spielfeld den Siegtreffer. Das Kieler Tor stand leer, da THW-Torwart Moritz Krieter vom Feld genommen worden war, um die Unterzahl im Angriff auszugleichen. Prominenter Augenzeuge dieses Spektakels war hummel-Botschafter und HSV-Keeper Johannes Bitter, der den zahlreichen jungen Fans Autogramme gab und sich den Fragen von Moderator Ralf Huber stellte.

Das zweite Halbfinale konnte die HSG Schülup/Westerröndfeld/Rendsburg mit 30:25 gegen den TuS Lübeck 93 für sich entscheiden. Im Spiel um Platz 3 waren die Jungzebras am Sonntag schon wieder in Torlaune und zeigten von Anfang an, dass sie dieses Spiel gegen den TuS Lübeck 93 gewinnen wollten. Mit einem unglaublichen Zwischenstand von 27:11 gingen die Mannschaften in die Kabine. Auch in der zweiten Hälfte feierten die Lübeck-Fans jeden Treffer ihrer Spieler, als hätten sie gerade das Final Four gewonnen und sorgten für Pokalstimmung in Altenholz. Aber am deutlichen 50:26 Endergebnis konnten auch sie nichts ändern. Weder Mannschaft noch Fans ließen sich jedoch nach dem Abpfiff die Laune verderben. Stattdessen feierten sie gemeinsam auf und vor den Rängen.

Im Finale bezwang der Drittligist und zweifache Final Four-Sieger SVHU dann den tapfer kämpfenden Oberligisten HSG Schülup/Westerröndfeld/Rendsburg mit 45:31. Für den Trainer der HSG, Detlef Horst, war das kein Problem: „Wir haben uns bei unserer Premiere sehr gut verkauft und für meine Spieler und

mich war es schon ein Highlight, dabei gewesen zu sein.“ Den Höhepunkt des Tages bildeten zum Abschluss die Siegerehrung und die Pokalübergabe durch Innenminister Andreas Breitner.

### Klarer Sieg auch für die SVHU-Frauen

Die Frauenmannschaft des SV Henstedt-Ulzburg war ein Wochenende später eine Klasse für sich. Das Halbfinale gewannen die Titelverteidigerinnen gegen den Pokalneuling vom TSV Lindewitt mit 40:29. Auch die zahlreich mitgereisten TSV-Fans konnten an diesem deutlichen Ergebnis nichts ändern. Im Finale trafen die Drittligisten auf den anderen Pokalneuling von der HSG Reinfeld/Hamberge. Die Mannschaft von Trainer Detfred Dörling konnte das erste Halbfinale gegen die HSG Holstein Kiel/Kronshagen nach einem echten Pokalkrimi in der Verlängerung mit 26:25 für sich entscheiden. Im Finale aber war auch sie der spielerischen Klasse des SVHU nicht gewachsen und musste sich mit 29:16 geschlagen geben. Das Spiel um Platz 3 wurde erst in der Verlängerung entschieden. Der TSV Lindewitt siegte nach einem engagierten Auftritt mit 25:24.

Alle Mannschaften wurden bei der Siegerehrung mit Geld- und Sachpreisen ausgezeichnet. Jede Mannschaft erhielt aus den Händen von Nationalspielerin Lone Fischer einen Satz hummel-Trikots vom Verbandspartner Sports Magull. Den Pokal erhielten die siegreichen Henstedt-Ulzbürgerinnen aus den Händen von Landtagspräsident Klaus Schlie. HVSH-Präsident Karl-Friedrich Schwark freute sich über zwei gelungene Wochenenden: „Wir haben an diesen vier Tagen hochklassigen, spannenden und fairen Handball gesehen. Das war echte Werbung für unseren Sport auf Landesebene.“

Der Handballverband Schleswig-Holstein bedankt sich beim TSV Altenholz für die hervorragende Ausrichtung der beiden Turniere und bei den Sponsoren hummel, Flensburger Brauerei und Gladius international für die Unterstützung. SEMSH



Verbandstag des SVSH

## Rückenwind für den Segelsport in Schleswig-Holstein durch Politik und Verwaltung

Beim Verbandstag des Landesseglerverbandes (SVSH) in Kiel gab es für die Segler von Politik und Verwaltung, die die Bedeutung des Wassersports im Norden bekräftigten, Rückenwind. Aus den turnusmäßigen Wahlen ergab sich, dass der Vorsitzende Jens Brendel den SVSH weitere vier Jahre führen wird.

LSV-Präsident Hans-Jakob Tiessen zollte dem Segeln hohen Respekt: Es sei eine landesspezifische Sportart mit beachtlicher Breitensportlicher und Leistungssportlicher Bedeutung, stellte er in seinem Grußwort fest: „Der Segelsport muss noch mehr in die Mitte der Gesellschaft gerückt werden. Das ist eine Aufgabe von uns allen.“ Segeln würde durch seine Ästhetik eine hohe Faszination verbreiten und für viele Werte wie Freiheit, Teamgeist und Verantwortungsbewusstsein stehen. „Als Breitensportliche Tätigkeit wird der Segelsport in Zukunft hoffentlich von noch mehr Kindern und Jugendlichen betrieben.“ Vorbildlich sei auch die Leistungssportliche Arbeit des SVSH, immerhin stehen mit den 49er-Teams Jan-Hauke Erichsen/Max Lutz sowie Justus Schmidt/Max Boehme vier Sportler in dem vom Landessportverband (LSV) geförderten „Team Schleswig-Holstein“.

Jens Brendel sprach dem LSV einen großen Dank aus: „Wir fühlen uns im LSV gut aufgehoben!“ Beispielhaft bei der Mitfinanzierung der Trainer und der Unterstützung bei Investitionen stöße der SVSH beim Landessportverband immer auf offene Ohren. Auch das schleswig-holsteinische Innenministerium, das seine Referatsleiterin Gunda Spennemann-Gräbert entsandt hatte, erkennt die Bedeutung des Segelsports für das Land an: „Segeln ist und bleibt Schwerpunktsportart in Schleswig-Holstein. Die Unterstützung der Landesregierung haben Sie“, sagte Frau Spennemann-Gräbert.



Als Taufpate übernahm LSV-Ehrenpräsident Dr. Ekkehard Wienholtz die Taufe des neuen Nacra17. Der Kat wurde auf den Namen „Ekki“ getauft.



Volker Scheel (SVSH-Leistungssportbeauftragter), LSV-Ehrenpräsident und Taufpate Dr. Ekkehard Wienholtz, die Crew Paul Kohlhoff und Carolina Werner sowie LSV-Präsident Hans-Jakob Tiessen und der SVSH-Vorsitzende Jens Brendel freuen sich über den neuen Nacra17.

Die Sorge der Segler um ihre Reviere nahm Karsten Thode, Referatsleiter bei der Wasser- und Schifffahrtsdirektion (WSD) Nord, auf. Er bekannte, dass die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung im schwierigen Fahrwasser sei. Die Gelder würden geringer, die Gebäude und Einrichtungen älter. Das betreffe zwar vor allem die Berufsschifffahrt, aber auch die Freizeitschifffahrt habe als Kundschaft das Recht, mit seinen Nöten und Sorgen ernst genommen zu werden. Es sollte daher eine Kontaktstelle in Kiel eingerichtet werden, um die zum Segler-Verbandstag begonnene Kommunikation weiter voranzutreiben.

Im Verlauf des Verbandstages hatten die Delegierten der Vereine auch die Gelegenheit, die hohe Leistungsseglerdichte im Norden kennenzulernen. Denn die Spitzenathleten gaben sich beim Verbandstag ein Stelldichein. So gaben die 49er-Segler Justus Schmidt/Max Boehme (Kieler YC) sowie Max Lutz (Flensburger SC), dessen Steuermann Jan-Hauke Erichsen studienbedingt verhindert war, die Nacra17-Crew Paul Kohlhoff/Carolina Werner und Finn-Neueinsteiger Max Kohlhoff (alle Kieler YC) den Delegierten einen Abriss über die anstehende Saison mit den Worldcups vor Mallorca und Hyères sowie der WM im September in Santander.

Ein besonderer Programmpunkt war die Taufe des werftneuen Nacra17 von Kohlhoff/Werner. Der Olympia-Katamaran ist vom SVSH mit maßgeblicher Unterstützung des LSV angeschafft und an den Kieler Yacht Club als Heimatverein der Crew verchartert worden. Es ist bereits das zweite Bootsprojekt dieser Art. Schon der 49er von Justus Schmidt/Max Boehme wurde mit großer Unterstützung des LSV angeschafft. Er ist seit dem vergangenen Sommer im Einsatz und wurde im Herbst getauft.

Zum Verbandstag hatten Kohlhoff/Werner den Kat vor dem Tagungshotel aufgebaut. Als Beleg für die besondere Verbindung des SVSH zum LSV wurde der Kat auf den Namen „Ekki“ getauft, und der LSV-Ehrenpräsident Dr. Ekkehard Wienholtz, unter dessen Ägide das Boots-Projekt angeschoben wurde, übernahm gern die Taufpatenschaft.

Ralf Abratis

**FAMILY & FRIENDS WOCHE**  
bis 31. März



**NICHTS IST UNMÖGLICH**



# 100% TOYOTA QUALITÄT. 0% ZINSEN.

**Toyota ist wieder Sieger im Auto Bild Qualitätsreport. Erleben Sie diese Qualität im Yaris und Auris – jetzt zu besonders attraktiven Konditionen!**

Yaris Hybrid Edition 2014 mit stufenlosem Automatikgetriebe, 1,5-l-VVT-i, 55 kW (74 PS) und Elektromotor 45 kW (61 PS), Systemleistung 74 kW (100 PS)

**Ausstattungs Highlights:**

- Smart-Key-System
- LED-Rückleuchten
- Klimaautomatik
- Multimedia-Audiosystem Toyota Touch™ inkl. Bluetooth®-Freisprecheinrichtung

Auris Hybrid Life Plus mit stufenlosem Automatikgetriebe, 1,8-l-VVT-i, 73 kW (99 PS), und Elektromotor, 60 kW (82 PS), Systemleistung 100 kW (136 PS)

**Ausstattungs Highlights:**

- 17"-Leichtmetallfelgen
- Klimaautomatik
- Multimedia-Audiosystem Toyota Touch™ mit Rückfahrkamera
- Bluetooth®-Audiostreaming und -Freisprecheinrichtung

**Nichts-ist-unmöglich-Angebot**  
**0,00%**<sup>1</sup>  
effektiver Jahreszins



Erfolgreichste Marke, Auto Bild Qualitätsreport, Ausg. 51-52/2013

Kraftstoffverbrauch aller Aktionsmodelle kombiniert 5,9-3,5 l/100km, CO<sub>2</sub>-Emissionen kombiniert 138-79 g/km (nach EU-Messverfahren).

<sup>1</sup> **Unsere Nichts-ist-unmöglich-Finanzierungsangebote** <sup>2</sup> für den Yaris Hybrid Edition 2014, 5-Türer und Auris Hybrid Life Plus, 5-Türer. Hauspreise: 19.799,- € und 24.349,- €, abzüglich Aktionsrabatte: 1500,- € und 1.750,- €, Anzahlungen: 5.000,- € und 8.000,- €, einmalige Schlussraten: 10.096,50 € und 10.077,04 €, **Nettodarlehensbeträge: 13.557,89 € und 14.938,35 €**, Bearbeitungsgebühr: 0,- €, Gesamtbeträge: 13.561,50 € und 14.942,04 €, Vertragslaufzeit: 36 Monate, **gebundener Sollzins: 0,00%, effektiver Jahreszins: 0,00%**, 35 mtl. Raten à 99,- € und 139,- €.

<sup>2</sup> Finanzierungsangebote der Toyota Kreditbank GmbH, Toyota-Allee 5, 50858 Köln. Nur bei teilnehmenden Toyota Vertragshändlern. Das Finanzierungsangebot entspricht dem Beispiel nach § 6a Abs. 3 PAngV. **Der effektive Jahreszins von 0,00% gilt für alle Toyota Yaris und Auris Neuwagen** bei Anfrage und Genehmigung bis zum 31.03.2014. Unser Autohaus vermittelt ausschließlich Darlehensverträge der Toyota Kreditbank GmbH.

[autocentrum-lass.de](http://autocentrum-lass.de)



## Auto Centrum Lass GmbH & Co. KG

24941 Flensburg  
Liebigstraße 14a  
0461 / 90 38 00

25813 Husum  
Industriestraße 37  
04841 / 71 19 4

24768 Rendsburg  
Büsumer Str. 61-63  
04331 / 40 95

24340 Eckernförde  
Sauerstraße 15  
04351 / 4 24 81

24119 Kronshagen  
Eckernförder Str. 201  
0431 / 54 55 80

24223 Schwentinental  
Mergenthalerstraße 12  
04307 / 83 20 0

### Bewegung in Kita & Verein

## Kooperationen mit bis zu drei Kitas möglich

Das Projekt Kita & Verein startet in das nächste Kindergartenjahr. Mit einer Kooperation zwischen Vereinen und (bis zu drei) Kitas können vielfältige Bewegungsangebote entstehen, die von der Sportjugend finanziell unterstützt werden.

#### Was muss ich dafür tun?

Als Verein mit motivierten Übungsleitern suche ich interessierte Kitas, die Lust auf eine Zusammenarbeit haben. Diese kann folgendermaßen aussehen: Einmal in der Woche findet pro Kita eine Bewegungseinheit statt, die vom Vereins-Übungsleiter geleitet und durch eine/n Mitarbeiter/in der Kita unterstützt wird. In den ersten beiden Jahren fördert die Sportjugend diese Kooperation 40 Wochen lang mit je 10 Euro. Damit die Angebote über die Anschubfinanzierung von drei Jahren hinaus Bestand haben können, ist die Suche nach Sponsoren sinnvoll. Im dritten Jahr beträgt die finanzielle Hilfe noch 5 Euro pro Bewegungseinheit. Durch das Animieren von Unterstützern, die die Entwicklung der vergangenen drei Jahre beobachten konnten, ist es möglich, das Angebot auch nach den drei geförderten Jahren weiterhin aufrecht zu erhalten.

#### Wann kann ich den Antrag stellen?

Der Antrag für Kooperationen, die neu gestartet werden, muss bis zum 1. Juli 2014 vorliegen. Folgeanträge müssen bis zum 1. September 2014 eingegangen sein.

#### Was kann ich anbieten?

Alles, wozu Ihr oder Eure Übungsleiter Lust haben. Bestehende Kooperationen bieten verschiedenste Inhalte an: Schwimmen, Reiten, Tennis, Fußball, Turnen, Ballett, Ballspiele, Psychomotorik, Tanzen, Budo usw.. Auch ungewöhnlichen Ideen sind (mit lizenzierten Übungsleitern) keine Grenzen gesetzt.

#### Wie kann es weitergehen?

Einige Kooperationen waren von den positiven Rückmeldungen der Kinder, Eltern und Sponsoren so motiviert, dass sich deren Kitas erfolgreich auf den Weg machten, das Siegel als Bewegungskindergarten zu erlangen (Beispiele sind Kita Sprungbrett/Lürschau und Kita Kleinsolt).

#### Wo finde ich Informationen?

Die Richtlinien, Anträge und weitere Materialien sind auf der Internetseite der Sportjugend unter Fördermöglichkeiten und Kita & Verein zu finden.



Telefonisch oder per Mail informiert Lea Kortmann unter 0431 – 64 86 218 oder [lea.kortmann@sportjugend-sh.de](mailto:lea.kortmann@sportjugend-sh.de).

## TERMINKALENDER

VERANSTALTUNG	ORT	DATUM
LJR-Vollversammlung	Christianslyst	10. 5. 2014
DOSB-Sportabzeichentour „Inklusion“	Uni Kiel	2. 7. 2014
Fachtag „Kinder in Bewegung“	Rendsburg	6. 9. 2014
Tag des Sports	Kiel, HdS	7. 9. 2014

## LEHRGÄNGE MIT FREIEN PLÄTZEN

Sport interkulturell	Bad Malente	9. - 11. 5. 2014
Kanuwandern auf dem Einfelder See	Einfelder See	16. - 18. 5. 2014
Beachsport-Event	Scharbeutz	20. - 21. 6. 2014

AUSFÜHRLICHES LEHRGANGSPROGRAMM MIT ANMELDEFORMULAR  
UNTER: [WWW.SPORTJUGEND-SH.DE](http://WWW.SPORTJUGEND-SH.DE)

## Vollversammlung der Sportjugend Schleswig-Holstein in Ratzeburg: Inklusionsangebote im Kinder- und Jugendsport sollen ausgebaut werden

Die Sportjugend Schleswig-Holstein hob am 22. März 2014 in Ratzeburg auf ihrer Vollversammlung die Chancen und Herausforderungen der Inklusion im Kinder- und Jugendsport in Ratzeburg hervor. Rund 100 Delegierte und Gäste befassten sich im inhaltlichen Schwerpunkt ausführlich mit wissenschaftlichen und praktischen Ansatzpunkten, um geeignete Angebote in den Sportvereinen auszubauen.

Zu Beginn gab der Inklusionsexperte Prof. Dr. Manfred Wegner vom Institut für Sportwissenschaft der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel den Delegierten in seinem Impulsvortrag einen Überblick der bisherigen Entwicklungen und erfolgreichen Ansätze im Sport. Mit der weiteren Vorstellung von Vereinsprojekten und konkreten Handlungsempfehlungen wurden Impulse für einen landesweiten Ausbau von Inklusionsangeboten in den Sportvereinen und Sportverbänden gegeben.

Der erste Vorsitzende Matthias Hansen kündigte abschließend an, dass die Sportjugend mit Regionalveranstaltungen in allen Kreisen und kreisfreien Städten gezielt zur Information und Sensibilisierung der Sportvereine und ihrer lokalen Partner beitra-

gen werde. Ziel ist es, flächendeckend für einen Ausbau der inklusiven Sportangebote zu sorgen.

Bei den Wahlen des Jugendverbandes wurden Anna-Sophie Krause (Rade b. Hohenwestedt) und Steffi Schwarz (Bad Oldesloe) für weitere zwei Jahre als stellvertretende Vorsitzende bestätigt. Neu in den Vorstand wurde der 27jährige Christoph Menge aus Kiel gewählt. Er folgt Inke Reinecker aus Nortorf, die dem Vorstand elf Jahre als stellvertretende Vorsitzende angehörte.

Als weiterer Programmpunkt der Vollversammlung wurde mit Jens Peter Jensen aus Kiel ein weiterer „Botschafter gegen Kinderarmut“ ernannt. Der ehemalige Geschäftsführer des Landesjugendrings hat sich mit besonderem Engagement gegen Kinderarmut und die Folgen eingesetzt. Im Rahmen der Sportjugend-Initiative „Kein Kind ohne Sport!“ und mit Unterstützung der E.ON Hanse AG wird dieser Titel an Menschen in und außerhalb des Sports vergeben. Die Ausgezeichneten sind Vorbilder und Motivation für andere und stehen zugleich stellvertretend für viele, die sich vor Ort für die Teilhabe der Kleinsten am Sport einsetzen.

sjs



*Ehrengast zu sein, ist ein Erlebnis. Die Grußworte, wie hier von Wolfgang Beer, Vizepräsident des LSV-SH, werden im Interview mit Inke Reinecker eingebunden.*



*Ein Dank geht an alle Ehrengäste, v.l. Karsten Egge, Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein, Gitta Neemann-Güntner, stellvertretende Kreispräsidentin Herzogtum Lauenburg, Ronja Kieslich, dsj-Vorstand, Wolfgang Beer, Vizepräsident des LSV und Anne-Gesa Busch, Geschäftsführerin d. Landesjugendrings S.-H.*



*Die sportpolitische Sprecherin der CDU-Landtagsfraktion, Barbara Ostmeier (MdL) richtet ihre Grußworte an die rund 100 Delegierten und Gäste der 65. Vollversammlung in der Jugendherberge in Ratzeburg.*



*Das junge Team der Sportjugend Herzogtum Lauenburg war als ausrichtende Sportjugend ebenfalls aktiv und präsentierte ihre Juleica-Live Ausbildung.*



*Neben einem Cross-Boccia Parcours im Vorraum organisierte dieses Team in Verbindung zur Vollversammlung eine Fortbildung zum Umgang mit Medien und Öffentlichkeitsarbeit im Sport.*



*Dank an die Vorsitzende der Sportjugend Herzogtum Lauenburg, Antje Nordhaus.*





Prof. Dr. Manfred Wegner nahm mit seinem lebendigen Vortrag die Delegierten mit auf die Reise in das Themenfeld Sport und Inklusion. In erster Linie sollten die Teilnehmer/innen für das Thema sensibilisiert werden und durch die Praxismodelle von Christian Schirmmacher, Hoisbüttler SV und Michael Meiertokrax, TSV Hattstedt für die Machbarkeit im eigenen Verein oder Verband geöffnet werden.

v.l. Matthias Hansen, Marion Blasig, Christian Schirmmacher, Michael Meiertokrax, Prof. Dr. Manfred Wegner



Für sein langjähriges Engagement, insbesondere im Programm „Kein Kind ohne Ferien“, wurde Jens-Peter Jensen durch die stellv. Vorsitzende Marion Blasig zum Botschafter gegen Kinderarmut ausgezeichnet.

Im folgenden Regularienteil konnte die gute Arbeit des Vorstandes und des hauptamtlichen Teams der Sportjugend vorgestellt werden.



Das Votum der Delegierten eindeutig.

In den Berichten, den Haushaltsplanungen, ... ebenso wie in den Wahlen. Danke für Euer Vertrauen.



Der Neue im Vorstand: Christoph Menge, Vertreter des SHFV

Mit großem Dank verabschiedet – Inke Reinecker

Das ist er – der neue Vorstand der Sportjugend Schleswig-Holstein

## Juleica-Antrag – leicht gemacht!

Die Sportjugend Schleswig-Holstein ist seit der Umstellung auf das Online-Antragsverfahren zum Erwerb der Juleica zentrale Verwaltungsstelle für die Juleica im Sport in Schleswig-Holstein. Das Online-Verfahren soll JugendleiterInnen mehr Beteiligung und Selbstständigkeit in der Beantragung der Juleica übertragen. Nach der absolvierten Grundausbildung und 1. Hilfe-Ausbildung stellen alle JugendleiterInnen aus den Sportvereinen und Verbänden unter [www.juleica.de](http://www.juleica.de) einen Antrag zum Erwerb der Juleica und können bei reibungslosem Verlauf die Juleica innerhalb von ca.zwei Wochen in ihren Händen halten.

Um dies schnelle Antragsverfahren verständlich zu gestalten, gibt es hier hilfreiche Tipps zu häufigen Fragen:

**Wie alt darf die Erste-Hilfe-Ausbildung sein und wie viel Zeitstunden muss sie abdecken, wenn ich das erste Mal meine Juleica beantrage?**

Die Erste-Hilfe-Ausbildung muss 2 x 8 Doppelstunden (16 Std.) umfassen und darf nicht älter als 2 Jahre sein.

**Muss ich meinem Online-Antrag ein Foto beifügen?**

Ja. Ein Foto in Passbildqualität muss sowohl beim Erstantrag, als auch bei der erneuten Beantragung zur Verlängerung der Juleica nach drei Jahren digital eingefügt werden.

**Kann ich als Pädagoge auch ohne Fortbildung meine Juleica erneut beantragen?**

Jeder Juleica-Inhaber macht zur Sicherung einer qualifizierten Jugendarbeit im Verlauf der dreijährigen Gültigkeit eine Fortbildung über 10 LE zu Themen der überfachlichen Jugendarbeit (z.B. Recht, Finanzen, Gruppen-Themen, Sex, Gewalt etc.).

**Wohin sende ich die Nachweise meiner absolvierten Grundausbildung oder der Fortbildung?**

An die Sportjugend Schleswig-Holstein (Winterbeker Weg 49, 24114 Kiel; gerne auch per Mail an: [juleica@sportjugend-sh.de](mailto:juleica@sportjugend-sh.de)), Angela Schöler und Anne Kolling (Telefon: 0431 6486 184/-252).

**Was ist das Formular zum „Nachweis meiner ehrenamtlichen Tätigkeit“? Und was mach ich damit?**

Das Formular erhältst du bei der sjsh oder auf der sjsh-Homepage [www.sportjugend-sh.de](http://www.sportjugend-sh.de) als Download. Es wird von dem Verein/Verband gestempelt und abgeschickt, den du beim Online-Antrag ausgewählt hast. Nachdem der Online-Antrag gestellt wurde, sendest du per Mail oder Post deine Nachweise der Juleica-Ausbildung bzw. der Fortbildung sowie den Nachweis deiner ehrenamtlichen Tätigkeit an die Sportjugend Schleswig-Holstein.



Weitere Informationen und ein Download mit „9-Schritten zur Juleica“ findest du unter: [www.sportjugend-sh.de/Aus- und Fortbildung/Juleica](http://www.sportjugend-sh.de/Aus- und Fortbildung/Juleica).

Viele JugendleiterInnen nutzen bereits die Juleica für ihr Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit im Sport. Die Juleica bietet ihnen viele Vorteile, wie:

- Freistellung von der Arbeit
- Erstattung von Verdienstaussfall
- kostenloser Mitgliedschaft im Jugendherbergswerk und versch. regionalen Vergünstigungen z.B. Eintritt in Museen

Die Sportjugend Schleswig-Holstein hat seit der Umstellung auf das Online-Antragsverfahren 1.500 Juleicas im Sport zum Druck freigegeben. Wir wünschen allen JugendleiterInnen eine erlebnisreiche und gute Basis für ihr Engagement im Sport.



**... FSJler/innen und BFDler/innen gesucht!**  
Jetzt bewerben!  
...über 100 anerkannte Einsatzstellen in Schleswig-Holstein  
...Beginn: 01.07./01.08. oder 01.09.2014

Weitere Infos: [www.sportjugend-sh.de](http://www.sportjugend-sh.de)

Freiwilligen-dienste im Sport

### juleica ... Infos:

Sportjugend Schleswig-Holstein  
Winterbeker Weg 49, 24114 Kiel  
E-Mail: [juleica@sportjugend-sh.de](mailto:juleica@sportjugend-sh.de)  
Angela Schöler und Anne Kolling  
Telefon: 0431 - 6486 184/-252

### Schneller informiert:

Besucht uns bei facebook  
[www.facebook.com/SportjugendSchleswigHolstein](http://www.facebook.com/SportjugendSchleswigHolstein)  
[www.facebook.com/FSJSportSchleswigHolstein](http://www.facebook.com/FSJSportSchleswigHolstein)  
[www.facebook.com/KeinKindOhneSport](http://www.facebook.com/KeinKindOhneSport)

und folgt uns bei twitter:

<http://twitter.com/SportjugendSH>